

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rb. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung
 pr. Post:
 Ausland Rb. 2.40, Russland Rb. 3.50 vierteljährlich incl. Porto
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielnia (Bahns) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum, im Inland 10 Kop. pro Zeile.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Restanten 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Sobien erschienen:

„DIE MODE“

Reich illustriertes Moden-Album für die Herbst- und Winter-Saison, herausgegeben
 von Gebr. Zwilback in Wien.
 Borrätzig bei

L. Zoner,

Buch- und Papier-Handlung

Petrifanauer-Straße Nr. 90.



Panopticum Gebr. Macha,
 Promenade Nr. 7.

Die Sündfluth

20 große Lichtbilder nach den herrlichen Com-
 positionen von G. Doré.

Theatrophon

Generalleitung von Musikaufführungen.

Mansen's Nordpol-Expedition,
 Repp u. Stepp
 oder wer nicht will, der muß lachen.

Der Mann mit dem Biesenbart.

Öffnet v. 11 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends.
 Täglich mehrere Vorstellungen von 3 Uhr Nach-
 mittags beginnend; Sonntags u. Feiertags v.
 12 Uhr ab. Eintritt für Panopticum u. The-
 ater 30 Kop. Kinder unter 10 Jahren 15 K.,
 in Begleitung Erwachsener je 1 Kind frei. Fa-
 milienbillets 10 Stück 2 Nbl.

THEATER

CHATEAU DE FLEURS.

Täglich Vorstellung

Besonders zu bemerken:

Maleika im Harem

Operette von Harry Arlon.

Mit gänzlich neuem Programm.

Hochachtungsvoll

Die Direction.

Dr. med. Goldfarb

Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und
 venerische Krankheiten,
 Zawadzka-Straße Nr. 18
 (Ede Wulczanska Nr. 1), Haus Grodzanski.
 Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u.
 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr
 Nachm.

Zahnarzt

R. Saurer

wohnt jetzt Petrifanauer-Str. Nr. 10,
 vis-à-vis der früheren Wohnung.

WARSCHAU
HOTEL METROPOL
 Marszałkowska-Str. 114
 neu eröffnet.

Diener

27 Jahre alt, deutsch u. polnisch sprechend, f. so-
 gleich Stellung. Hr. Josef Kurtok, Berlin,
 Deneuwitz-Straße 7.

Dr. E. Sonnenberg,

hat sich nach speziellen Studien im Auslande in
 Lodz niedergelassen,
Haut- u. Venenische Krankheiten,
 Cegielniana-Straße Nr. 14 (Ede Wólczanska),
 Empfangsstunden von 10—12 Uhr m. und v. 3—7
 Uhr Nachmittags.

Julau.

St. Petersburg.

Ueber die gesetzgeberischen Arbeiten des
 Finanzministeriums berichtet die „Bapx. Bix.“,
 nach der „Rig. Bix.“ wie folgt:
 Das gegenwärtig ausgearbeitete Project über
 Veränderung im Aktienwesen wird dem Reichs-
 rath, wie wir erfahren, erst in der Frühling-
 session des kommenden Jahres vorgelegt werden.
 Gleichzeitig wird dem Reichrath das Project
 eines neuen Stempelsteuer-Statuts unterbreitet
 werden, dessen Durchsicht gegen Ende October
 beendet sein soll. Die im ersten Project aufge-
 stellte, von der Fermalow'schen Commission aus-
 gearbeitete Tabelle der steuerpflichtigen Actiens,
 Stempel- und Werthpapiere wird unverändert
 bei der letzten Redaction bestehen bleiben, die sich
 lediglich auf einige Veränderungen, die Höhe der
 Stempelsteuer betreffend, beschränken wird, sie in
 einigen Fällen herabsetzend und in anderen erhöh-
 end. Das schon ganz abgeschlossene Project der
 neuen Handels- und Gewerbesteuer wird, den
 „Bapx. Bix.“ zufolge, im Laufe der Herbst-
 session dieses Jahres im Plenum des Reichs-
 rathes vorgenommen werden. Die begonnene
 Revision des Zolltarifs wird im Frühling 1898
 beendet sein und im Herbst dem Reichrath vor-
 gelegt werden.

Das vom Finanzministerium ausgearbeitete
 Project der Handelsregistratur soll, demselben
 Blatte zufolge, dem Reichrath erst nach Vorle-
 gung des Projectes der Actien-Gesetzgebung unter-
 breitet werden. Die beiden Projecte sollen gleich-
 zeitig im Reichrath beraten werden.
 — Behufs Klarstellung der Bedingungen
 betreffs Theilnahme Russlands an der im Jahre
 1900 in Paris stattfindenden Weltausstellung

sieht das französische Ministerium für Handel und
 Industrie mit dem Finanzministerium in Unter-
 handlung. Dem Vernehmen nach hat sich das
 Finanzministerium nur damit einverstanden er-
 klärt, für Errichtung der russischen Abtheilung
 zwei Millionen Rbl. zu assigniren. Es ist in
 Aussicht genommen, die russische Abtheilung in
 den Vordergrund zu rücken, und der Platz, der
 der Abtheilung vom Ausstellungscomité zugebach-
 tet ist, scheint dafür durchaus geeignet. Als „clou“
 der russischen Abtheilung wird die Section für
 Montanindustrie bezeichnet, welche ebenso herge-
 richtet werden soll, wie das auf der Altrossischen
 Ausstellung in Nischni-Nowgorod der Fall gewe-
 sen ist, wo die Montanindustrie-Abtheilung die
 allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte.

Die mit einem jeden Jahr wachsende
 Zahl der psychischen Erkrankungen und der un-
 befriedigende Zustand der Irrenhäuser im Nordwest-
 Gebiet veranlaßte vor einigen Jahren das Mi-
 nisterium des Innern zuständigen Dites das Pro-
 ject einer Central-Irrenanstalt für das Nordwest-
 Gebiet auszuarbeiten zu lassen. Das Project ist
 erst in diesem Jahre fertiggestellt worden; nach
 demselben wird die Anlage der Anstalt zum Min-
 desten 1 1/2 Millionen Rbl. erfordern. Die An-
 stalt wird 8 Werst von Wilna und 1 1/2 Werst
 von der Station Bileika auf dem Kronsgut Re-
 kanzschki angelegt werden. Das Gut wurde von
 dem Minister des Innern befreit und als allen
 Anforderungen zu dem ins Auge gefaßten Zweck
 entsprechend befunden. Das Ministerium des In-
 nern beabsichtigt die nöthigen Bauten im Laufe
 des nächsten Jahres aufzuführen.

Von der russischen Grenze melden die
 „Wirtschaftspol. Blätter“ (Organ des Bundes
 der deutschen Landwirthe)

„Wie man sich zu helfen weiß. Die Roth-
 lauffeuche hat unter den Schweinebeständen der
 Grenzbezirke im Laufe des Sommers arg aufge-
 räunt. Aus diesem Grunde sind nicht nur die
 Schweinepreise, sondern auch die Fleischpreise be-
 deutend in die Höhe gegangen. Schaarweise
 strömen die Bewohner daher zu den jenseitigen
 Schlächtereien, um ihren Fleischbedarf aus Rußland
 zu decken, weil man dort das Fleisch mit 30 Pf.
 bezahlt, während es hier 60 bis 80 Pf. kostet.
 Diesen Umstand haben sich zahlreiche russische
 Schlächtereien und Fleischgeschäfte durch Einrich-
 tung von Räucherereien und umfangreichen Koch-
 apparaten zu Nuzen gemacht. Durch Letzteres
 wird namentlich Rindfleisch, das bekanntlich in
 rohem Zustande nicht eingeführt werden darf,
 durch Kochen zum Verkauf hergestelt. Da die
 kräftige Fleischbrühe als Zugabe verabfolgt wird,
 so finden die Geschäfte auch dafür namentlich
 unter der ärmeren Bevölkerung willige Abnehmer.“
 Dazu bemerkt das „Berl. Tgl.“ zutreffend:

Die Vorkämpfer des Bundes der Landwirthe
 versichern stets, in den östlichen Provinzen wür-
 den so viel Schweine gezüchtet, daß jeder Bedarf
 befriedigt werden könnte. In immer drohenderem
 Tone wird von der Regierung verlangt, daß
 sie die Grenze vollständig schließen lasse und auch
 die Einfuhr der noch für die paar oberschlesischen
 Schlachthäuser gestatteten Schweine verbiete, weil
 eine Nothwendigkeit, auf diese Weise für die ober-
 schlesischen Arbeiter zu sorgen, nicht mehr vor-
 liege. Sie wiederholen tagtäglich die Behauptung,
 daß die in Oberschlesien seit längerer Zeit hervor-
 getretene Steigerung der Preise des Schweine-
 fleisches lediglich der Speculation der Viehhändler
 zu verdanken sei, die die auf den Rittergütern des
 Ostens angeblich im Ueberflusse vorhandenen
 Schweine nicht nach Oberschlesien bringen wollen,
 weil sie damit nicht so viel verdienen können, wie
 mit den aus Rußland eingeführten Schweinen.
 Und jetzt gesteht das amtliche Organ des Bundes
 offen ein, daß an der russischen Grenze großer
 Mangel an Schweinen herrscht. Das sind also
 nach agrarischer Darstellung die Folgen der vom
 agrarischen Geiste beeinflussten deutschen Wirt-
 schaftspolitik!

Im Hinblick auf den im Jahre 1900 in
 Brüssel bevorstehenden Gefängniscongreß tritt
 demnächst die beständige internationale Gefäng-
 nis-Commission zur Ausarbeitung des Pro-
 grammes zusammen. Diese Commission besteht
 ausschließlich aus Regierungs-Delegirten. Der
 Delegirte desjenigen Landes, in welchem der Con-
 greß zuletzt getagt hatte, pflegt in der Commission
 von einem Congreß bis zum andern zu präsi-
 diren. Seinerzeit war der ehemalige Chef der
 Hauptgefängnisverwaltung, das nunmehrige Mit-
 glied des Reichrathes M. N. Galkin-Brasskoi,

Präsident der Commission. Die ausländischen
 Delegirten haben nun Herrn Galkin-Brasskoi zu
 ihrem Ehrenpräsidenten erwählt und er wird in
 dieser Eigenschaft, wie schon gemeldet, den Com-
 missionsitzungen in Brüssel beiwohnen.

Der Generalsab erklärt dem „St. Pbl.
 Her.“ zufolge im Einvernehmen mit dem Justiz-
 ministerium, daß die zu Reserverübungen einberu-
 fenen Landwehrmänner, welche von Gerichtsin-
 stitutionen in der Eigenschaft von Angeklagten oder
 Zeugen in Civil- oder Criminalsachen eiltet wer-
 den, seitens der Militärautoritäten nicht von der
 Erfüllung ihrer dienstlichen Pflichten zu beurlau-
 ben sind. Unter der Bezeichnung „Angeklagte“
 sind nur Personen zu verstehen, die der Gerichts-
 barkeit der Friedensrichter oder gerichtlich-admini-
 strativer Institutionen unterliegen. Die Verleu-
 gung des Terms in solchen Sachen zieht im
 Hinblick auf ihre Geringsfügigkeit keine wesent-
 lichen Ungünstigkeiten nach sich. Das Verhö-
 ren Angeklagter kann von dem am temporären Auf-
 enthaltort derselben befindlichen Untersuchungs-
 richter bewerkstelligt werden; daher können Per-
 sonen, welche in der Eigenschaft von Angeklagten
 vor die Bezirksgerichte oder Palaten eiltet wer-
 den, nicht bis zum Schluß des Einberufungsster-
 mins aufgehalten werden.

Aus der russischen Presse.

Die Annäherung, welche in Folge der
 Peterhofer Besuche zwischen dem Dreibunde und
 dem Zweibunde stattgefunden hat, veranlaßt die
 „Hoxbax“, die Möglichkeit eines Fünfbundes und
 einer allgemeinen Abrüstung zu besprechen:

In Anbetracht des unzweifelhaften Segens,
 den die Erleichterung der Militärlasten für die
 Völker Europas bilden würde, sei die allgemeine
 Abrüstung das Ziel, welches man mit allen Kräf-
 ten erstreben müßte. Natürlich sei das nicht
 durchzuführen, so lange Europa in zwei feind-
 liche Lager getheilt ist. Anders würde die Sache
 liegen, wenn beide Friedenslager in eine einzige
 verschmelzen. Erst dann würde die Welt die
 Segnungen des Friedens genießen können, von
 welchen man so viel spricht, welche aber that-
 sächlich nicht vorhanden seien; denn die endlosen
 Rüstungen ruinierten die Völker nicht weniger,
 als ein Krieg es thun würde. Der Gedanke an die
 Möglichkeit eines Fünfbundes, heißt es weiter,
 ist ungewöhnlich und kann daher sonderbar er-
 scheinen; doch existiren noch viel künstlichere Com-
 binationen, wie z. B. der österreichisch-italienische
 Bund, welcher sich immerhin hält. Der Fünfbund
 würde die Rückkehr zur normalen Sachlage
 bedeuten, d. h. die Beseitigung der beiden feind-
 lichen Lager in Europa, worin die beste Garantie
 des Friedens liegen würde. Jedenfalls kann die
 jetzige Lage nicht als endgiltig betrachtet werden;
 das Ziel der allgemeinen Politik, der Frieden,
 ist zwar ins Auge gefaßt, aber noch lange nicht
 erreicht worden, da die beständigen militärischen
 Rüstungen eine allgemeine Last bilden, die einem
 ununterbrochenen Kriege gleichkommt. Die Sache
 des Friedens ist keineswegs gefestigt, sondern be-
 findet sich im ersten Stadium ihrer Entwicklung;
 es sind die energichsten Anstrengungen und der
 ehrlichste gute Wille erforderlich, um die Sache
 dem gewünschten Ende entgegenzuführen.

Im Laufe der letzten zehn Jahre hat die inter-
 nationale politische Gemeinschaft in der Ge-
 stalt der verschiedensten Congresse und Ausstel-
 lungen, welche die Intelligenz aller Länder verei-
 nigen, einen großen Aufschwung genommen.
 Diese internationale Einigung findet nicht nur
 auf dem Gebiete der Wissenschaft, Kunst, In-
 dustrie und des Culturlebens überhaupt statt,
 sondern auch auf solchen Gebieten, welche hart
 an die Politik grenzen; es giebt bereits interna-
 tionale Institutionen zur Ausarbeitung gemein-
 schaftlicher Grundlagen für das Criminal- und
 Civilrecht u. A. Endlich findet eine große An-
 zahl von Friedenscongressen statt, und die Propa-
 ganda der Friedensfreunde bleibt nicht ohne Ein-
 fluß auf die herrschenden Classen aller Staaten.
 Wie neu auch in der Politik der Gedanke eines
 allgemeinen Friedensbundes sein mag, in den an-
 deren Sphären des öffentlichen Lebens ist dieser
 Gedanke ein alter, und die allgemeine Einigung
 ist bereits weit fortgeschritten. Allerdings stehen
 ungeheure Hindernisse der Festigung des Frie-
 dens entgegen, doch ist gerade unsere Zeit am
 meisten zum Kampfe gegen diese Hindernisse ge-
 eignet. Gegenwärtig ist die Stimmung allge-
 mein eine friedliche, alle sürchten die Schrecke

des Krieges und erkennen den Segen einer friedlichen Culturarbeit; in Folge dessen ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, ein endgültiges Einvernehmen herbeizuführen und durch gegenseitige Zugeständnisse noch am Ausgange unseres großen Jahrhunderts den das Christenthum schändenden Ueberrest der Barbarei, den Krieg, aus der Welt zu schaffen."

Von den Kaiser-Manövern.

In Erwartung der Ankunft Ihrer Majestäten halte sich die Stadt Bialystok mit Flaggen und Blumenguirlanden geschmückt. Die Kaiserlichen Gemächer des Bahnhofes waren mit rothlichen Gewächsen und Blumen reich decorirt. Auf dem Perron bildete das 117. Jaroslawische Infanterieregiment mit der Kapelle und Musikkapelle die Ehrenwache. Auf dem rechten Flügel besaßen sich der Korpskommandeur, General-Lieutenant Perlik, der Divisionchef, General-Lieutenant Major Müller und der Regimentskommandeur Dombrowski. Auf dem linken Flügel befanden sich die Ordnonnzen. Vor den Kaiserlichen Gemächern des Bahnhofes hatten sich versammelt: der Minister der Kommunikationen, der Gouverneur von Grodno Batschkow, der Grodnische Gouvernements-Adelsmarschall, sämtliche Kreis-Adelsmarschälle, das Stadthaupt von Grodno Michalski und örtliche Edelleute mit ihren Damen, ferner die Bialystokische Stadtverwaltung im vollen Besatze mit dem Stadthaupt Reschewer an der Spitze. Etwas weiter hatten eine Deputation des Bialystokischen Handwerkerstandes und die Gemeindevorsteher Stellung genommen. Auf dem linken Flügel befanden sich auch alle zur Begrüßung Ihrer Majestäten erscheinenden Militärbefehlshaber.

Präcise 6 Uhr Nachmittags hielt der Kaiserliche Zug mit Ihren Majestäten vor dem Perron; die Musikkapelle spielte zum Empfange. Nachdem Se. Majestät der Kaiser den Waggon verlassen und den Rapport entgegengenommen hatte, erfolgte die Begrüßung der Ehrenwache, die mit einem begeisterten Hurrah und den Klängen der Nationalhymne aufgenommen wurde. Alsdann geruhete Se. Majestät die Ordnonnzen zu empfangen, worauf der Vorbeimarsch der Ehrenwache und die Vorstellung der Militärbefehlshaber erfolgte. Gleichzeitig nahm Ihre Majestät die Kaiserin die Vorstellung der Damen entgegen, wobei viele das Glück hatten, Ihrer Majestät Bouquets aus lebenden Blumen überreichen zu dürfen. Nach einiger Zeit geruhete das Erhabene Kaiserpaar den Adel zu empfangen und vom Gouvernements-Adelsmarschall auf einer geschmückten Schüssel Salz und Brod entgegenzunehmen. Hierbei sprach der Gouvernements-Adelsmarschall einige Begrüßungsworte. Auch das Stadthaupt von Bialystok, das an der Spitze einer zahlreichen Deputation stand, überreichte Se. Majestät dem Kaiser Salz und Brod, worauf das Erhabene Kaiserpaar den Bahnhof verließ. Auf dem ganzen Wege bildeten Truppen und große von Begeisterung erfüllte Volksmassen Spalier. Unter entzückten Hurrahrufen begaben sich Ihre Majestäten in einer offenen Equipage zum Aufenthalt auf das Landgut des Grafen Rüdiger.

Am 2/4 Uhr Nachmittags trafen in Bialystok aus Warschau SS. RR. SS. die Großfürstinnen Olga und Katalina Nikolajewna in Begleitung des General-Adjutanten von Richter ein.

Über das Bivoual der 20. Infanteriedivision lag heute ein Militär-Luftballon hinüber. Wie man annimmt, hat man ihn im Bivoual der Truppen des Warschauer Militärbezirks mit Briefstücken zu Ehren des Aufenthalts Ihrer Majestäten im Bivoual aufsteigen lassen.

Die Stadtverwaltung hat 16,000 Rbl. zur Eröffnung eines weltlichen Gymnasiums gesammelt. Um die Erlaubnis zur Eröffnung des Gymnasiums wird nachgesucht werden.

Die Bestarmee, welche die Offensiv in mittleren Tagemärschen von 22 Werst forsieht, bewerkstelligte am Sonntag den Uebergang über den Fluß Narow, bei den Dörfern Topilez und Spolki, wobei ihre Artilleriegarde ein Gefecht mit der Ostarmee hatte. Am 7 Uhr Morgens begab sich Se. Majestät der Kaiser mit den Großfürsten Wladimir und Paul Alexandrowitsch von der Farm Dolsida auf der Masowezki-Chauffee zur Eisenbahn-Plattform in der Nähe des Dorfes Bezjota, wo bei dem Allerhöchsten Eintreffen bereits der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der Prinz Schira von Siam, der Kriegsminister, der Bewerfer des Ministeriums des Kaiserlichen Hofes, der Chef des Generalstabs und das Kaiserliche Gefolge versammelt waren. Zu Pferde gestiegen ritt Se. Majestät der Kaiser in Begleitung der Großfürsten und des Gefolges am Ufer des Narow entlang, wo bald darauf der Kampf zwischen den Artilleriegarde beider Armeen entbrannte. Unterstützt von starkem Artillerie- und Trappenfeuer rückten die Truppen der Bestarmee rasch vor und zwangen die Ostarmee zum Rückzuge. Unterdessen ging die Kavallerie der Bestarmee am Ufer vor, um den rechten Flügel des Gegners zu umgehen. Als nach einem scharfen Kampfe die Ostarmee den Rückzug begann, kehrte Se. Majestät der Kaiser mit dem Großfürsten Michail Nikolajewitsch, dem obersten Schiedsrichter, den übrigen Großfürsten und dem Gefolge zurück und nahm bei der befehligten Artillerie-Position auf der linken Seite der Chauffee beim Dorfe Dajlota Stellung. Gleichzeitig traf dort auch Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Fedorowna in Begleitung der Hofmeisterin Für-

stin Goltz, des Hofrätheins Fürstin Barjantinskij und des Hofmeisters Grafen Hendrikow ein. Bei der Plattform nahm Ihre Majestät mit der Fürstin Goltz in einem Phaeton Platz und begab sich auf die Position. Die sich auf der Masowezki-Chauffee zurückziehenden Truppen begrüßten Ihre Majestäten mit jubelnden Hurrahrufen. Von dieser Position aus verfolgten Ihre Majestäten das Vorrücken der Bestarmee und den Rückzug der Ostarmee, hauptsächlich deren Infanterie und Artillerie. Bald darauf besetzten Ihre Majestäten einen offenen Wagen und fuhr nach dem Dorfe Tolschi, wo Allerhöchstdieselben das gewandte Vorrücken der Kavallerie der Bestarmee verfolgten. Nachdem Ihre Majestäten bei dem Dorfe Nowodniza-Koryzaja eingetroffen, fand am Waldebrande das Allerhöchste Frühstück statt, nach welchem die Rückkehr nach der Farm Dolsida zu Wagen erfolgte. Von ihrer Nachhut gedeckt, traten die Hauptkräfte der Ostarmee den Rückzug nach Bialystok an. Die Bestarmee bezog ihr Nachquartier am Fluße Narow, um morgen die Position des Gegners bei Bialystok anzugreifen.

Tageschronik.

— Als seiner Zeit das Project der Gründung einer Handelsschule in Lodz auftauchte, wurde dasselbe von unserer Bevölkerung allseitig mit Freuden begrüßt und zahlreiche Eltern bereiteten sich vor, ihre Söhne in dieser Lehranstalt unterzubringen. Umso größer ist nun das Bedauern, da verlautet, daß aus der Sache Nichts werden soll, und es wird allgemein gehofft, daß das Project nicht endgültig ad acta gelegt worden sein möge; ja es würden sich sehr Viele finden, die gern ein Opfer bringen würden, wenn diese Lehranstalt, welche für Lodz unbedingt ein Bedürfnis ist, doch noch ins Leben gerufen würde.

— Über eine kaum glaubliche Fabelhaftigkeit, die am Mittwoch in der hiesigen L. S. Apotheke vorgekommen ist, erfahren wir Folgendes: Für eine kranke Dame war vom Dr. K. eine Arznei verschrieben und das betreffende Recept Mittags in der genannten Apotheke abgegeben worden. Als man nun Abends nach der Medizin schickte, brachte das Dienstmädchen eine Vorkantkruse an, auf welcher die Bezeichnung „ausgerollt“ stand, die also demgemäß eine Salbe enthalten mußte, und bei genauerer Untersuchung fand man statt des Dr. K. den Dr. S. als Ordinator und den Namen einer ganz anderen Kranke auf der Signatur verzeichnet. Selbstredend wurde nun sofort in der betreffenden Apotheke reclamirt und die richtige Medizin verlangt; da stellte sich aber heraus, daß das Recept des Dr. K. überhaupt nicht zu finden war und so mußte denn die Kranke warten, bis man Abends des Arztes habhaft geworden war und ein zweites Recept von ihm erlangt hatte.

Der betreffende Professor verdient jedenfalls eine sehr ernste Rüge, denn was für Anheil hätte entstehen können, wenn der Vorfall ungebildeten Leuten passirt wäre, die nicht lesen können und dem Kranken die vielleicht giftige Salbe in gutem Glauben als Medizin eingegeben hätten?

— Fadenbrand. In dem im Hause Wiener, Petrikauerstraße Nr. 76 belegenen Damen-Confections-Laden der Firma „Cariffa“ entstand am Dienstag Abend gegen 9 Uhr ein Brand, welcher von der mit kaum glaublicher Schnelligkeit erschienenen flammigen Abtheilung der Freiwilligen Feuerwehr binnen kurzer Zeit gelöscht wurde. Die Entstehungsurache des Feuers sowie die Höhe des durch dasselbe angerichteten Schadens ist uns nicht bekannt; letzterer dürfte aber nicht unbedeutend sein.

— Der Unterricht hat in den hiesigen beiden Gymnasien sowie in der Höheren Gewerbeschule und in der Alexanderschule am 5. d. M. wieder begonnen.

— Zum Direktor und Inspektor der **Monchthalerischen Handelsschule** in Warschau sind, wie die dortigen Blätter berichten, die Herren Kostrel und Boborjyn von der Regierung ernannt. Außerdem werden auch die Geschichts- und Geographie-Lehrer vom Staat angestellt werden. Mit Genehmigung des Ministers der Volkswirtschaft ist eine dritte Classe und bei der oberen Vorbereitungsclassen eine Parallel-Abtheilung eröffnet worden.

— **Wreslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft.** Die August-Einnahme der Wreslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft ergibt mit 44,800 M. gegen den gleichen Monat im Vorjahre einen Anstieg von 479 M. Für die bisher verfloßenen acht Monate des laufenden Jahres hat die Gesellschaft eine Mehreinnahme von 5759 M. zu verzeichnen.

— Die vor einigen Jahren von unserem Finanzministerium angeregte Frage des **Kaufes und Verkaufes auf Abzahlung** war in Folge des Mangels an praktischem Material auf solche Schwierigkeiten gestoßen, daß das Ministerium zeitweilig von einer Ausarbeitung der Frage ganz absehen wollte. Jetzt ist dieselbe jedoch in engerem Rahmen wieder angeregt worden, nämlich in Bezug auf Kauf und Verkauf auf Abzahlung von Arbeitsinstrumenten (Näh-, Schreib- und Strickmaschinen und ähnliche Gegenstände) und das Departement des Handels und der Manufactur hat aus dem ausländischen Handel und der Gerichtspraxis ein umfangreiches Material gesammelt, auf Grund dessen zur Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes geschritten werden soll.

— **Toller Hund.** Die in der Andreaski-Strasse im Hause Nr. 44 wohnende Emilie Zelmmer machte der Polizei die Anzeige, daß ihr fünfjähriges Töchterchen Elise Zelmmer von einem allem Anschein nach tollen Hunde in die Oberlippe gebissen worden sei. Der Hund, der der Frau Julie Deier gehörte, wurde erschlagen und vom Thierarzt thatsächlich für toll erklärt. Das Mädchen wurde darauf auf Anordnung des Magistrats ins Duiwidische Hospital nach Warschau geschickt.

— **Durch Unvorsichtigkeit** gerieth die Arbeiterin Marianne Pawlowka in der Fabrik von Paul Desjormont in der Bulegandla-Strasse mit der linken Hand in die Maschine, die ihr ein Stück vom Daumen abriß.

— **Unfall.** In der Kupferschmiede des Herrn Edmund Stephanus, Segelians-Strasse Nr. 81, gerieth in diesen Tagen der fünfzehnjährige Arbeiter Boleslaw Fischer aus Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand zwischen die Zahnräder, die ihm zwei Glieder des Zeigefingers und das letzte Glied des Mittelfingers abbrachen. Der Verletzte erhielt auf der Stelle ärztlichen Beistand und wurde in die Wohnung seiner Eltern, Olówna-Strasse Nr. 46, gebracht.

— **Ein Taschendieb.** Dem in der Borgezwa-Strasse Nr. 7 wohnhaften Wojciech Wozniak wurden in diesen Tagen sieben Rubel in Creditchein aus der Rocktasche gestohlen. Der Dieb wurde in der Person des Arbeiters M. B. ermittelt und der Polizei übergeben.

— **Bestohlen** wurde in diesen Tagen der in der Petrikauer Strasse im Hause Nr. 198 wohnende Gregor Auszlowski von seinem Bekannten B. M. Einen Augenblick, wo ferner das Quartier verlassen hatte, benutzte dieser, um eine silberne Uhr im Werth von 12 Rbl. und anderthalb Rubel zu stehlen.

— Infolge der **Raubüberfälle**, die in diesem Sommer auf der Strecke von Lutz nach Kallisch stattgefunden haben, herrscht eine förmliche Panik unter den Reisenden, die jene Gegend zu passieren gezwungen sind. Wie übertrieben die Furcht der Passagiere manchmal ist, geht aus folgendem Vorfall, den der „Bapm. Azoza“ berichtet, hervor: Am 30. August fuhr in einer Postkutsche von Kallisch nach Kutno ein Herr J. und drei Damen. Zwischen den Stationen Gzlow und Lutz, in der überberücktigten Gegend Drela-Góra lief eine im Dunkeln nicht zu erkennende Gestalt dem Wagen entgegen und versuchte ihn anzuhalten. Furchtbare Angst bemächtigte sich der Insassen; die Damen schrien und rangen die Hände und Herr J. zog schließlich seinen Revolver aus der Tasche und schoß auf die Gestalt, die sofort leblos hinfiel. Nachher stellte es sich heraus, daß es kein Räuber, sondern eine Geisteskranke war, die auf diese Weise ein trauriges Ende auf der Landstraße gefunden hatte.

— **Die Liebe vor Gericht.** Unter den Streitigkeiten, die die Friedensrichter zu schlichten haben, begegnet man manchmal solchen, die einen hübschen Stoff zu einem Lustspiel oder Vaudeville abgeben könnten. Das beweist unter Anderem folgende kürzlich passirte Geschichte:

Ein Fräulein L., eine Balde und frühere Schülerin einer Wohlthätigkeits-Anstalt, hatte einen jungen Herrn D. kennen gelernt und sich sterblich in ihn verliebt. Aus seinem Benehmen glaubte sie mit Bestimmtheit schließen zu können, daß er ihre Gefühle erwidere, und gewöhnte sich daran, ihn als ihren Bräutigam zu betrachten. Und wirklich war Herr D. gegen die Dame von besonderer Liebenswürdigkeit, besorgte ihre Geschäfte, machte ihr Besuche und hatte freiwillig die Rolle eines Vormunds übernommen, aber durchaus nicht aus Verliebtheit, sondern nur aus reiner Herzengüte, da er selbst schon mit einer andern Dame verlobt war. Der Zufall fügte es, daß die beiden Damen, die wirkliche und die eingebildete Braut, mit einander bekannt wurden, und alsbald erfuhr Fräulein L., daß ihr vermeintlicher Bräutigam bereits anderweitig verheiratet sei. Sie war aber nicht gewillt, ihn so leichten Kaufes loszulassen, sondern bombardirte ihn mit Briefen, die sie ihm, damit er sie nur ja erhalte, zur Sicherheit in der Nacht zuschickte. Das Ende der Geschichte war, daß das verliebte Fräulein sich an den Friedensrichter wandte und in ihrer Klageschrift verlangte, D. solle ihr die geraubte Seelenruhe zurückgeben, indem er sie zu seiner Frau mache. Leider mußte sie es erleben, daß der Richter sie mitsammt ihren Ansprüchen einfach abwies.

— Wie wir erfahren, wird auf Initiative der Frau Manufacturrath Kunzler bei der Fabrik der Allien-Gesellschaft von Heingel & Kunzler in Widzew eine **Kinder-Bewahr-Anstalt** für die Kinder der Fabrikarbeiter errichtet. Ferner soll ebendasselbst ein neues Gebäude für die Fabrikerschule erbaut werden.

— Die großen Quantitäten **hygroscopische Watte**, die Lodz und Warschau produciren, gehen meist nach Petersburg, wo fortwährend ungeheure Depots von Verabreichung für den Mobilisationsfall bereit gehalten werden. Deshalb haben die hiesigen und Warschauer Wattenfabrikanten, um sich den so gewinnbringenden Petersburger Markt zu sichern, um eine Ermäßigung des Frachtarifs für hygroscopische Watte nachgesucht, und ihre Bemühungen sind erfolgreich gewesen, indem das Eisenbahn-Departement ihnen fallig einige Vergünstigungen für den Transport von Watte nach Petersburg zubilligt hat.

— Der **Warschauer Hopfen-Jahrmarkt** beginnt am 25. September und wird zehn Tage dauern; die Zufuhr von Hopfen wird vom 17. an gestatt, die übrigen Bedingungen bleiben die-

selben, wie im vorigen Jahre. Als Candidaten zu Mitgliedern des Jahrmarkts-Comités sind vom Magistrat folgende Herren ausgerufen: Graf F. Czolci, S. Rawicz, K. Felbig, R. Machleid, B. Stanekiewicz und K. Haberbusch. Außer diesen Herren werden Delegirte des Magistrats, des Bürgercomités und der Bierbrauer zum Bestande des Comités gehören.

— Der **Bapm. Azoza** berichtet von einem **frechen Raubüberfall**, der am vorigen Sonnabend im Dorfe Drobogzgenie im Lodzer Kreise stattgefunden hat. Ungefähr um Mitternacht drang eine Schaar mit Gewehren und Messern bewaffneter Räuber in das Haus der Eheleute Jakob und Anna Walegal ein, als diese gerade im Begriff waren, sich zur Ruhe zu legen. Der Frau gelang es glücklicherweise, zu entkommen, der Mann aber, der sich zur Wehre setzte, erhielt einen Messerstich in die linke Seite und wurde dadurch kampfunfähig. Die Banditen forderten von ihm Geld und erklärten, falls sie solches erhielten, würden sie ihm nichts weiter nehmen. Unterdessen hatte die Frau aus der Nachbarschaft Hülfe geholt, die Banditen wurden überrascht und zogen es vor, sich durch schnelle Flucht in Sicherheit zu bringen. Mehrere der Theilnahme am Überfall verdächtige Individuen sind verhaftet.

— Dem **Bapm. Azoza** wird geschrieben, daß am 1. September in der Nähe von Gziew auf der Jagd zufällig eine **Brieftaube** mit einem Schrotkugler erlegt wurde; am linken Fuß trug sie einen gelben Metallring mit der Inschrift 96, Warschau 6067.

— Der **fünftägige Pferdemarkt in Petrikau** verspricht sehr beliebt zu werden. Schon jetzt sind alle Ställe bereits vermietet, der Jahrmarktsplatz ist völlig in Stand gesetzt, Buffet und Restaurant sind verpachtet.

— Aus **Genf** berichtet man dem „Bapm. Azoza“, daß die Industrie in der Stadt, wie auch in der Umgegend, fortgesetzt in stichtlichem Wachsthum begriffen ist. Zwei neue Fabriken haben in diesem Jahr angefangen zu arbeiten, eine dritte wird gebaut und eröffnet nächst ihre Thätigkeit. Die Firma Handke & Comp. hat an der Warthe, zwei Werke von der Stadt, 28 Morgen Land gekauft, um eine große Fabrik von Eisenwaren anzulegen.

— Die **Gartenbau-Ausstellung in Radom** wurde am 5. dieses Monats vom Vicegouverneur feierlich eröffnet; sie befindet sich in dem mit Blumen und Guirlanden geschmückten Circusgebäude. Bis jetzt beträgt die Zahl der Aussteller 28, doch werden noch mehrere Compagnie erwartet.

— **Gesundheitsbericht.** Gemäß den Veröffentlichungen des deutschen Gesundheitsamtes sind in der Zeit vom 15. bis 21. August d. J. von je 1000 Einwohnern, auf das Jahr berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 23.1, in Breslau 22.0, in Königsberg 41.4, in Köln 34.7, in Frankfurt a. M. 20.0, in Wiesbaden 21.5, in Hannover 26.4, in Kassel 17.6, in Magdeburg 27.2, in Steint 33.4, in Altona 20.7, in Strassburg 20.0, in Metz 15.8, in München 31.1, in Nürnberg 26.8, in Augsburg 35.2, in Dresden 29.9, in Leipzig 32.3, in Stuttgart 20.2, in Karlsruhe 17.8, in Braunschweig 31.2, in Hamburg 27.5, in Wien 20.1, in Budapest 21.1, in Prag 19.3, in Triest 17.1, in Krakau 29.0, in Brüssel 17.6, in Lyon 27.1, in Paris 17.3, in London 24.2, in Glasgow 23.3, in Liverpool 28.3, in Dublin 24.3, in Edinburgh 17.1, in Kopenhagen 17.8, in Stockholm 19.1, in Christiania 14.6, in Petersburg 25.1, in Moskau 29.5, in Odessa 24.7, in Warschau 25.1, in Rom 21.9, in Turin 18.1, in Venedig 18.6, in Newyork 20.7, in Brooklyn 21.7, in Philadelphia 17.9. — Auch in dieser Woche standen die Gesundheitsverhältnisse und die Sterblichkeit besonders der größten deutschen (weniger der ausländischen) Städte unter dem Einflusse der wärmeren Bitterung, die in der Woche, namentlich in Mitteleuropa, vorherrschte. Im Besonderen zeigte sich dies in dem Vergleich zur Vorwoche: in vielen Orten steigerten Vorkommen von acuten Darmkrankheiten mit tödlichen Ausgängen, die nahezu die große wie in der Vorwoche blieb. — Die Zahl der Städte mit sehr geringer Sterblichkeit (nicht mehr als 15.0 auf das Tausend) war sehr klein; nur Zionsburg, Kaiserlautern, Rostock, Teltow und Alm erzielten für dieser Woche. Günstig (unter 20.0 auf das Tausend) blieb die Sterblichkeitsziffer in Bremen, Barmen, Karlsruhe, Kassel, Metz, Göttingen, Egon, Kopenhagen, Brüssel, Paris, Prag, Stockholm, Breda und war in Charlottenburg, Darmstadt, Gießen, Frankfurt a. M., Mainz, Mannheim, Stuttgart, Wiesbaden, Wien, Pest, Christiania, Newyork, Brooklyn eine mäßig hohe (etwas über 20.0 auf das Tausend). In Kagen, Brandenburg, Chemnitz, Danzig, Dortmund, Königshütte blieb die Sterblichkeitsziffer über 25.0 auf das Tausend, in Bautzen D. S., Fürth, Götting, Harburg, Königsberg, Rixdorf, Weiden über 40.0 auf das Tausend. Der Cholera erlagen in Galcutta (11. bis 17. Juli) 28 Personen. Die Sterblichkeit an Diphtherie und Group war in fast allen Großstädten eine kleine, wie in Berlin, Dresden, Hamburg, Köln, München, Budapest, Kopenhagen, Paris, Warschau, Wien und anderen Orten. Auch in London, Petersburg und Newyork hat die Zahl der Sterbefälle erheblich abgenommen. Dagegen war die Zahl der Todesfälle an Typhus in Preußen D. S., London, Odessa, Paris, Newyork, Petersburg, Newyork gestiegen.

alten Anleihe zu stellen hätte; an die Einsetzung der Commission solle sich die alsbaldige Räumung Thessaliens durch die Türken schließen. Die Botschafter wandten sich an ihre Regierungen um eventuelle Ermächtigung, mit der Pforte auf dieser Grundlage zu verhandeln. Salisbury's Botschläge wurden veranlaßt durch die Note des Grafen Murawjew, welche besagt, daß die Verantwortung für den unberechenbaren Schaden, den die Türkei und Griechenland durch die Verzögerung des Friedensabschlusses erleiden, auf England falle.

Rom, 7. September. Die „Opinione“ bemerkt zu den Hamburger Laufen, es sei schwer zu entscheiden, ob der Trinkspruch des Kaisers oder die Antwort des Königs edler sei. Beide Kundgebungen seien sehr klar und gefällig. Der Toast des Kaisers sei ganz das, was man von einem Herrscher erwarten konnte und mußte, der stolz auf seine Autorität und der Größe seines durch die Lichtigkeit des Heeres starken Volkes sich bewußt sei. Der Trinkspruch des Königs Humbert sei einfacher in der Form, sein Inhalt verrathe aber einen von dem gleichen Ideal erfüllten und den gleichen Grundgedanken unerschütterlich zugethanen Geist. — Die „Stalla Militare“ schreibt: Der Trinkspruch des Kaisers Wilhelm hat uns begeistert. Seine Worte an die Königin Margherita als das Ebenbild des Sterns Italiens sind zugleich eine Huldigung für die anmutsvolle Herrin und Wünsche für unser Glück.

Florenz, 7. September. Gestern früh gegen 4^{1/2} Uhr wurde hier ein starker, 2^{1/2} Sekunden währendender wellenförmiger Erdstoß verspürt, welcher in der Richtung von Südwesten nach Nordosten verlief.

Kopenhagen, 7. September. In Ehren des achtzigsten Geburtstages der Königin Louise von Dänemark prangt die Stadt in reichem Festschmuck. In Bershöf fand großer Empfang, Galafest und Concert des russischen Marine-Orchesters statt.

Bergen, 7. September. Der deutsche Aviso „Pfeil“ ist gestern in Odde eingetroffen, um die Leiche des verunglückten Leutenants von Hahnke von dort abzuholen. Der Ort des Leichenfundes ist eine Stelle im Strome, etwa 4 Kilometer unterhalb des Felsens, von dem der unglückliche, junge Offizier gelegentlich des Aufenthalts der „Hohenzollern“ im Oddeffjord bei einem Ausfluge mit seinem Fahrrad gestürzt ist. Beide Beine waren einige Tage vorher aufgefunden worden. Der Leichnam war im Ueberigen wohl erhalten. Der Todte wurde vorläufig in eine Holzkrone gebettet und diese in einem Hause in Odde untergebracht. Gleich nach der Ankunft des „Pfeil“ wurde der Binkfarg, welchen dieser zur Transportierung der Leiche mitgeführt hatte, an's Land gebracht und die Leiche hineingelegt. Der Sarg war reich mit Blumensträußen und Kränzen geschmückt, welche von Damen in Odde, vom deutschen Consul Mohr in Bergen und Herrn Wähning in Christiania gespendet waren. Heute um 11 Uhr Vormittags sollte die Leiche nach einer entsprechenden Feierlichkeit an Bord des „Pfeil“ gebracht werden.

Telegramme.

Warschau, 9. September. Ein Alerhöchster Rescript an den Generalgouverneur Fürsten A. R. Smeretinski lautet:

„Fürst Alexander Konstantinowitsch! Während Meiner Gegenwart auf den großen Manövern bei Bialystok, an denen die Truppen des Ihnen anvertrauten Militärbezirks theilnahmen, bei Gelegenheit einer Revue in Warschau über die Reserve- und Festungstruppen, sowie beim Besuch der Festungen Nowo-Georgiewsk, Berez, Warschau und Oswiec habe Ich Mich mit wahrhafter Freude davon überzeugt, daß sich das Militär in glänzendem Zustande befindet und die Festungen in vollständiger Kriegsbereitschaft sind. Ich kenne Ihren Eifer für die innere Organisation der Truppen und die Erhaltung der dienstlichen Ausbildung derselben auf der nöthigen Höhe, und es ist Mir angenehm, Ihnen Meine aufrichtige Erkenntlichkeit für Ihre auf das Wohl Unserer ruhmreichen Armee gerichteten Mühen auszusprechen. Gleichzeitig war es Mir erfreulich, Mich von den Gefühlen der Ergebenheit zu überzeugen, die Mir und der Kaiserin einmüthig von allen Schichten der Bevölkerung des Ihrer Verwaltung anvertrauten Landes entgegengebracht wurden. Diese Gefühle zeugen von Ihrer erfolgreichen Thätigkeit in der Erfüllung Meiner Intentionen und erleichtern Mir die Sorge um das Wohl des polnischen Volkes in gleicher Weise wie aller anderen treuen Unterthanen des Russischen Reichs, auf dem Wege der unaussprechbaren Verschmelzung des ganzen Staates, wie sie von der Vorsehung vorausbestimmt ist. Ich verbleibe Ihnen unabänderlich wohlgenegter.“

Das Original ist von Seiner Majestät höchst eigenhändig unterzeichnet und herzlich dankbarer Nikolai.“

Petersburg, 8. September. Nach Meldungen aus Chabarowk vom 14. d. M. ist dort der Soudschei im Generalkabe der japanischen Armee Visconte Kawakami-Soroku zur Theilnahme an den Manövern eingetroffen und hat sich nach einem Besuche in Blagowestschensk nach Wladiwostok begeben, von wo er am 10. September die Rückreise nach Japan anzutreten gedenkt.

Berlin, 8. September. Der stellvertretende Landeshauptmann von Neu-Guinea, von Hagen, ist durch Eingeborene erschossen worden.

Frankfurt, 8. September. Wie der Frankf. Zig. aus New-York gemeldet wird, kaufte Deutschland laut Berichten aus San Francisco den chinesischen Hafen Lung-Yung-Kow bei Sougou, um eine Flottenstation einzurichten.

München, 8. September. Der Dienstleutnant Leneis des Wirtshaus Gaiding in Niederbayern wurde von den Brüdern Hamburger in Folge eines Streites, den er schlichtete, wolle, förmlich abgeschlachtet. Der eine der Brüder hielt ihn an beiden Händen fest, während der Andere ihm sein Messer fünf Mal in die Brust steckte, wobei ein Stich das Herz durchbohrte. Der Unmensch rühmte sich alsdann noch laut seiner That.

Basel, 8. September. Der Rhein ist an mehreren Orten über seine Ufer getreten, das Wasser bespült hier die Rheinquais. Die große Holzbrücke bei Gollisau ist in's Wasser gestürzt und schwimmt abwärts.

Bukarest, 8. September. Die „Agence Roumaine“ erklärt die Meldung von einer Reise des Königs Karol nach Konstantinopel für vollständig unbegründet.

Konstantinopel, 8. September. Die Mitglieder der russischen Botschaft veranstalteten zu Ehren des scheidenden Botschafters v. Nelidow ein Abschiedsfest. Die hiesige russische Colonie stiftete aus demselben Anlaß einen Nelidowpreis für die hiesige russische Schule.

Athen, 8. September. Ein sehr schweres Gewitter ist heute Nachmittag mit verheerender Wirkung über Athen niedergegangen. Da jetzt die regnerische Jahreszeit begonnen hat, so wird die Lage der thessalischen Flüchtlinge, welche ohne Obdach auf verschiedene Orte zerstreut sind, unhaltbar.

Sofia, 8. September. Die Ministerveränderungen sind nunmehr vollzogen. Fürst Ferdinand hat gestern das Entlassungsgesuch des Finanzministers angenommen und an dessen Stelle den Justizminister Theodorow zum Finanzminister ernannt. Der bisherige Generalsekretär im Justizministerium Igurew wurde zum Justizminister, der bisherige Unterrichtsminister Belitschlow zum Minister für Handel und Ackerbau und der Desputierte Bogow zum Minister für den öffentlichen Unterricht ernannt.

Washington, 8. September. Nach hierher gelangten Berichten soll das gelbe Fieber in Ocean Springs, einer Sommerfrische an der Küste des Staates Mississippi, ausgebrochen sein; wenigstens bezeichnen die Ortsbehörden die dort aufgetretene Krankheit als gelbes Fieber. Die Medicinal-Abtheilung in Washington will jedoch noch den Bericht eines an Ort und Stelle entsandten Sachverständigen abwarten.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten:
auf London auf 3 Monate zu 92,95 für 10 £ Stl.
auf Berlin auf 3 Monate zu 45,90 für 100 Mark.
auf Paris auf 3 Monate zu 37,32^{1/2} für 100 Francs.
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,40 für 100 G. d. s.
auf London zu 94,40 für 10 £ Stl.
auf Berlin zu 46,27^{1/2} für 100 Mark.
auf Paris zu 37,52^{1/2} für 100 Francs.
auf Amsterdam zu 77,78 für 100 Holl. Guld.
auf Wien zu 78,85 für 100 österr. Guld.

nimmt an
auf alle der Bank in Kreditrubeln zu leistenden Zahlungen und Einzahlungen die russische Goldmünze zu folgenden Preisen:

Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu 15 R. — 5.
Halbimperiale neuer Prägung „ 7 „ 50 „
Imperiale früherer Prägung „ 15 „ 45 „
Halbimperiale „ 7 „ 72^{1/2} „
Dulaten „ 4 „ 62^{1/2} „

gibt aus
Imperiale und Halbimperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.

Notizen
über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 1. bis 7. September 1897.

Getraut. 11 Knaben, 15 Mädchen.
Vertraut. 7 Paar.
Aufgehoben. Joseph Häbner mit Anna Kerl, Karl Adolf Berger mit Florentine Höfner, Stanislaus Kozlowski mit Bertha Grohmann, Karl Friedrich Keller mit Julianna Grentant, Robert Borsch mit Emma Ludwig, Martin Krüger mit Emilie Berner, Adam Figur mit Dittlie Schindel, Johann Ferdinand Hing mit Bertha Martin geb. Rudolph, Johann Karl Kirchner mit Pauline Schmidt, Adolf Gocht mit Emilie Katharine Sutter, Adam Piesch mit Margarethe Elisabeth Berger.
Gestorben. 15 Kinder und folgende erwachsene Personen:
Martha Schulz 16 Jahre, Julius Theodor Belker 67 Jahre, Karl Ferdinand Albert Mahschke 49 Jahre, Alexander Rexke 18 Jahre, Rudolf Wachsmier 61 Jahre, Georg Baumann 65 Jahre.
Totgeborene 2 Kinder.

(Evangelische Confession in Lodz.)
Vom 30. August bis 5. September 1897.

Laufen.		Todesfälle.			
männl.	weibl.	Kinder.		Erwachsene.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	9	1	3	—	—

Während dieser Zeit wurden — totgeborene Kinder angemeldet.
Aufgehoben. Rudolph Zelle mit Bertha Wendler, Martin Krüger mit Emilie Berner.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:
Lipschütz und Berschel, beide aus Charkow.
Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Olomit-Preise.

Warschau, 6. September 1897.

Brutto	Netto
accise 10 Kop. vom Grad Nach Abschlag vom 2%.	
Engros 100° —	11.86 — 11.62
78° —	9.25 — 9.06
Im Ausfuhr 100°	12.01 — 11.77
78°	9.27 — 9.18

Getreidepreise.

Warschau, den 5. September 1897.
(in Waggons abgemessen pro 100 Ropelen.)

Getreide	von	bis
Fein Mittel Weizen	—	—
Mittel Weizen	—	—
Obstweizen	—	—
Fein Mittel Roggen	—	—
Mittel Roggen	—	—
Obstroggen	—	—
Fein Mittel Hafer	80	87
Mittel Hafer	75	80
Obsthafer	71	73
Mittel Gerste	—	—
Fein Gerste	—	—

Conto Corrente.

Conto Corrente	den 9. September 1897	den 6. September 1897
Berlin	100 Rbl.	217 Rbl. 40
Sankt Petersburg	100 Rbl.	217 Rbl. 25
Berlin	100 Rbl.	217 Rbl. 40
Sankt Petersburg	100 Rbl.	217 Rbl. 25

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Klein aus Böhmen. — Kornakowski aus Petrikau. — Pretzel aus Berlin. — Brandt aus Zürich. — Wallf aus Mitau. — Dassow aus Lübeck. — Heymann aus Odessa. — Negri aus Budapest. — Czorny aus Warschau. — Monias aus Breslau. — Kirton aus Remscheid. — Higiensohn aus Dresden. — Wilson aus London. — Lindemayer aus Leipzig. — Ewart aus Radom. — Kader aus Breslau. — Tausich aus Brünn. — Werle aus Berlin. — Weinberg aus Tomuschow.
Hotel Victoria. Herren: Rein aus Krakau. — Hagen und Zucker aus Moskau. — Terechow und Goldstein aus Warschau. — Sotnik aus Poniowicz. — Borst aus Zgierz. — Rafalowicz aus Dwinsk.
Hotel Manntentffel. Herren: Rabinstein aus Ozerkow. — Weker aus Odessa. — Herzberg und Blumenthal aus Tuckum. — Bettiger aus Lesmierz. — Mädel und Dammert aus Abo. — Kessler aus Breslau. — Kessler und Gan aus Berlin. — Luri aus Smolensk. — Berger aus Talsen. — Bodanski aus Berlin. — Sokolowski, Korngold, Mergenthaler, Kiersch, Chondziński und Miklaszewski aus Warschau.
Hotel de Pologne. Herren: Karnikowski aus Pöwki. — Alland und Sulikowski aus Warschau. — Goldmann aus Tomuschow. — Idzikowski aus Riga. — Strietzel aus Kutsenburg.

Fahr-Plan
Der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Kommunikation befindlichen Bahnen.
Giltig vom 6. (18.) Mai 1897.

Ankunft der Züge in Lodz	Stunden und Minuten.						
	8.01	8.08	9.40	12.40	4.28	9.26	11.01
Abf. der Züge v. Lodz	1.50	4.00	8.27	11.53	3.25	8.23	10.15
„ Tomaszow	—	7.00	—	—	—	5.51	—
„ Starz-Bjzn	—	12.33	—	—	—	3.23	—
„ Zwangorob	—	1.42	—	—	—	12.18	—
„ Steniewice	1.00	11.35	7.12	10.02	2.12	7.13	9.02
„ Alegandrowo	5.10	—	3.00	—	8.45	2.30	—
„ Bromb. v. Lodz	—	12.38	—	—	5.50	9.42	—
„ Berlin v. Lodz	—	7.38	—	—	11.24	12.27	—
„ Ruda Guf.	—	10.59	6.31	9.21	—	6.27	8.21
„ Warschau	11.50	9.20	3.30	3.10	12.50	5.10	7.10
„ Wostau	5.08	—	—	—	—	8.58	—
„ Petersburg	12.43	—	10.08	—	11.23	—	—
„ Petrolom	—	3.09	5.16	10.45	1.43	6.02	8.10
„ Stenichau	—	4.18	1.54	8.20	11.30	3.49	—
„ Sawiercie	—	12.20	11.53	7.10	10.35	2.41	—
„ Dombrowa	—	11.20	10.38	6.02	9.00	1.34	—
„ Sosnowiec	—	11.00	10.10	5.40	8.30	1.10	—
„ Oranica	—	11.20	10.20	—	9.25	1.85	—
„ Wien	—	1.04	—	—	9.53	7.29	—

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Garten und Restaurant Hotel Manntentffel.

Täglich
Concerte
der berühmten Bauern-Capelle
DIR. KARL NAMYSŁOWSKI.
Entree 25 Kop. Kinder bis zu 10 Jahren frei.
12 Abonnements-Billets Rs. 2.
Anfang 8 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen Anfang 7 Uhr.
J. Petrykowski.

Die
Annoucen-Annahme
für das „Lodzger Tageblatt“ und für die „Lodzger Annoncen“ findet nicht nur in der Expedition der beiden Blätter, Dzielna-Strasse Nr. 18, sondern auch in unserer Buchhandlung, Petrikauer-Strasse Nr. 90 statt.
Verlag des „Lodzger Tageblatt“ und des „Lodzger Annoncen.“

Concerthaus

Heute und folgende Tage:
Concert der Stettiner Sänger

mit vollkandig neuem Programm.

Sonntag Anfang 7 Uhr, an Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Refervirter Platz	75 Kop.
2. Platz	50
Gallerie	30
Kinder auf sämmtlichen Plazen zahlen	15

Alles bei Tischen und Stühlen.
Beimendorf.

Theater Arkadia.

Täglich große Vorstellung

mit neuem Programm.

Avis! Sonnabend, den 11. September:

Letzter großer Maskenball

Die Direction.



Lager

optischer
und chirurgischer
Waaren,

echter Gerlach'scher Reifzeuge, Arithmometer, Blinkendorfers Schreibmaschinen.
Photographische Apparate,
nebst Zubehör in großer Auswahl bei
A. Diering.
Petrikauer-Str. Nr. 57, Haus A. Balle.

Ein tüchtiger Appreteur

30 Jahre alt, für **Lamm-, Streichgarn-, Strich- und Cheviotwaaren**, sucht, gefährt auf gute Zeugnisse, Stellung per sofort oder später.
Gefl. Offerten bitte sub Chiffre S. 1. 40 in der Redaction dies. Bl. niederzulegen.

Breslauer Handels-, Gewerbe- und Schreibschule.

Keine Kurse, nur durch Einzelunterricht vollständige Ausbildung in Buchführung, kaufm. Schnellrechnen, Correspondenz, Landwirtschafts-Buchführung, Schön-, Schnell- und Rechtschreiben. — Sprachkurse: franz. und englische Convers. und Corresp., Stenographie, Hantieren der Schreibmaschine. — Honorar billigst. — Beginn täglich. Nach. Prospekte gratis.
Paul Strelewicz, Breslau, untr Ohlauerstr. 60.

Neu eingetroffen:

Bibliothek der Gesamtlitteratur

- Nr. 1,047, die Thaten des Kaisers Augustus.
- Nr. 1,048, Schiller's, Turandot.
- Nr. 1,049/50, Emerson, Essay's, Bds. III.
- Nr. 1,051/52, Ibsen, die Stützen der Gesellschaft.
- Nr. 1,053/54, Amicis, de, Skizzen aus dem Soldatenleben.
- Nr. 1,055/65, Farry, der Waldlauffer.
- Cornelsen, H., Moderne amerikanische Stühle, in Mappe.
- Guber, A., Moderne gothische Möbel, in Mappe.
- Habner's, Otto, geogr. statistische Tabellen aller Länder der Erde, in Buchform geb. dto. Plakat-Format.
- Kuelpp, Seb., Codex zu meinem Testament f. S. Junge u. Kranke, geb.
- Krause, S. C., Moderne Stühle und kleine Salonmobel, in Mappe.
- Perrier u. Fontaine, Römische Villen und Parkanlagen, in Mappe.
- Schwacher, D., d. Hautengatter z. Abschluß v. Bild. d. Bildgatter m. 37 Abbildungen in Text u. 2 Tafeln cart. dto.

vorräthig in

L. Zoner's

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung,
Petrikauer-Str. Nr. 90.

Dankjagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines unvergesslichen Vaters, unferes guten Vaters

Rudolf Bachofner

sagen wir hierdurch Allen unseren besten Dank. Ganz besonders aber danken wir Herrn Pastor Buschmann für seine trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, den Herren Trägern und für die reichen Blumenspenden.

Die tiefbetrubten Hinterbliebenen.

Lieferungsgeschaft für aller Art Maschinen und sämmtliche technischen Bedarfsartikel,

LEDERRIEMEN-FABRIK * TECHNISCHES BUREAU

— von —

WARSAU, **H. SOMYA** Ł 602,
Bracka 25 Krolewska 16. Petrikauer-Strasse 177

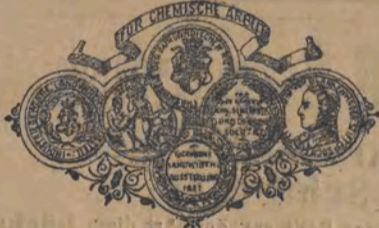
Kauf und Verkauf von gebrauchten Dampfmaschinen.

N. B. Man beliebe bei Anpreisung von gebrauchten Dampfmaschinen stets Cylinder-Durchmesser, Hub, Tourenzahl, Bauart und Preis gefl. anzugeben.

ROBERT KESSLER'S Weingrosshandlung,

Ecke Benedicte- u. Promenaden-Strasse, Haus Carl Kretschmer
Reichhaltiges Lager von:
sämmtlichen ausländischen Weinen,
echter Champagner, Original-Cognac's und echte Liqueure.

Verkauf nur zu en-gros Preisen. Prompte Bedienung.
Preislisten auf Wunsch zu Diensten.
Bestellungen auf Rundreisebillets für das internationale Reisebureau Otto Mann jr., Breslau, werden im Comptoir entgegengenommen.
Telephon-Anschluss.



Die chemische Reinigungsanstalt und Kleiderfarberei

E. FIEDLER,

Petrikauer-Str. Nr. 108 (neu)

Dem geehrten Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich vom heutigen Tage an Herren- und Damengarderobe um 25% billiger als jede Concurrenz zum Reinigen übernehme. Im Besitze eines neuen Apparates bin ich in der Lage, alle Aufträge unter voller Garantie billig, schnell und gut auszuführen.
Im dringenden Falle Lieferzeit 24 Stunden.

Hochachtungsvoll
E. Fiedler.

Für das Waschen von Rod und Weste aus Cze-czu-cza 45 Kop.

Die Warschauer Dampf-Chocoladen-, Zuckertwaaren-, Bisquit- und Honigluchen Fabrik

E. WEDEL,

bringt dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntniss, daß das seit mehreren Jahren gegenüber dem Grand Hotel befindliche, ehemals Lodger-Geschäft nunmehr im Hause der Frau Peter, Ecke der Petrikauer und Jawajka-Str. — vis-à-vis Scheibler's Neubau — in vollständig neu und elegant eingerichteten Lokale eröffnet worden ist, und unter neuer Leitung steht, welche freundschaftliche, aufmerksame und reelle Bedienung zugesichert.

Sämmtliche Waaren werden zu Warschauer Geschaftspreisen verkauft.

In der Ueberzeugung, daß die jetzigen Geschäftsführer das Vertrauen und die Anerkennung meiner werthen Kundschaft und des gesammten verehrten Publicums finden werden, zeichne ich

Hochachtungsvoll
E. WEDEL.

Verschiedene Wohnungen

sind sofort zu vermieten. Milchstr. Nr. 50.

Zu vermieten

2 Zimmer und Küche, 1 Zimmer und Küche. Głowna-Str. Nr. 7, zu erfragen beim Str. 62.

Restaurant

„Lindengarten“

TÄGLICH CONCERT

des neuengagierten Wiener-Damen-Orchesters „Fortuna“, bestehend aus 7 Damen und einem Herrn. Musikdirector Franz Czernoch.

An Sonn- und Feiertagen Anfang 4 Uhr Nachm. An Wochentagen Anfang 7 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll
N. Michel.



Lodzger Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 12. September a. e. um 6 1/2 Uhr Morgens

„Uebung“

3. Zug am Requisitionshaus des 3. Zuges Commando der Lodger Freiwilligen Feuerwehr.



1 Paar Rutsch-Pferde,

braune Wallache, 5-jährig, groß, sind billig zu verkaufen. Zu bestichtigen Sredniastr. 74.



1 Paar Rutsch-Pferde

Fuchsstuten, 7-jährig, sind preiswerth zu verkaufen. Sredniastr. 34.

Eine gut gefühlte

Reitpferd,

Stute, mit halbjährigem Fohlen, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres Petrikauer-Str. Nr. 184/570.

Ganz ergebenst theile ich den geehrten Eltern und Vormündern hierdurch mit, daß ich an diesem Orte im Hause der Frau Pfenning, Petrikauer-Str. Nr. 165, eine

4-klasige Mädchen-Pension

errichtet, in welcher Sprachen, so wie alle durch die hohe Schulpflicht bedingten Lehrgegenstände von den besten dazu befähigten Lehrkräften, unter meiner Leitung und auf Grund meiner durch viele Jahre auf dem Felde der Pädagogik gesammelten Erfahrungen, gelehrt werden. Anmeldungen werden von 9 bis 5 Uhr Nachmittags angenommen; der Unterricht beginnt den 2/14. September. Zu gleicher Zeit den vielseitigen Bedürfnissen Rechnung tragend, habe nach Wunsch erprobter Kunsthilfsarbeiterinnen, Schneiderei, Waschensachen, sowie auch alle für jede Frau nöthigen Handarbeiten angelegt. Mich dem Wohlwollen der geehrten Eltern empfehlend zeichne

Hochachtungsvoll

Julie Berg.

Billig zu vermieten!

Ein Laden nebst Zimmer und Küche, sowie zwei große Zimmer in der 1. und 2. Etage und 3 Zimmer und Küche in der 3. Etage mit Wasserleitung und sonstigen Bequemlichkeiten sind vom 1. October Gegehiniana-Str. Nr. 85, no für der neue Marktplatz befindet, zu vermieten.
Näheres beim Eigenthümer Israel Rosonquatt, Gegehiniana-Str. Nr. 51.

Helenenhof.
Achtung!
 Die weltberühmten
Luftschiffer
Ferell u. Miss Polly
 kommen.



Das Uhrengeschäft
 von
St. Drecki,

Neuer Ring Nr. 2, ist seit dem 8. Juli nach der **Andreas-Strasse** (Ecke der Petrikauerstrasse), Haus 11/12, übertragen worden.
 Dasselbst kann sich auch ein Bekehrung melden.

Fr. Töchterpensionat.
 Fortbildungscurse.
Frau ALMA SILBERMANN.
 Berlin W., Magdeburgerstr. 36.
 Ref. durch Sr. Schwärden
 Herrn Rabbiner
Dr. Maybaum
 Berlin.

Umzüge
 auf Federrollwagen mit sicheren Breiten übernimmt
Michael Lenz,
 Włodzka-Str. 71.

Do sprzedania
 lekkie jednokonne, prawie nowe
WOLANCIK.
 Wiadomość w Zakładach Drukarskich,
 L. Zoner, Piotrkowska № 108.

Kinderarzt
 (Ausschliesslich)
W. Łaski,
 Nowomijska-Strasse Nr. 4.

CARL KÜHN
 Braut. Massieur,
 übernimmt erfolgreich Massage- und Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder. Wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 133, Wohnung 7.

Massieur
W. J. POPLAUCHIN,
 Kawrot-Strasse Nr. 13.

J. Haberfeld, Zahnarzt,
 wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66, 1. Etage, im Hause Herrschowicz, neben Hrn. Eisenbaum, vis-à-vis seiner früheren Wohnung.
 Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Narkose ausgeführt.

GEBR. KOISCHWITZ



aus Berlin. **Pianoforte - Fabrikanten** aus Berlin.

Empfehlen einen geehrten Publikum von Lods und Umgegend ihr Lager von kreuzsaitigen Pianinos bester Konstruktion, eigener, sowie ausländischer renommierter Fabriken zu den billigsten Fabrikpreisen bei 5 jähriger Garantie. Harmoniums deutscher Fabriken, sowie der amerikanischen Organ Comp.

Mason & Hamlin

Boston U. S. A.

36 eigene Patente. — Production über 200,000 Orgeln.

Ferner empfehlen unsere eigene Reparationswerkstätte für Flügel und Pianinos aller Systeme wie, Aufpolieren, Stimmen, Beilzen und Beledern der Hämmer etc. etc. Durch Motten oder Mäusebeschaden verdorbene Instrumente werden wie neu wieder hergestellt. Um recht regen Zuspruch bitend, selbsten mit vorzüglicher Hochachtung

GEBR. KOISCHWITZ.

Dzielnia-Strasse Nr. 44.

Prompt, reell, billig.

Theilzahlung gestattet.

A. HARTLEBEN'S BIBLIOTHEK DER SPRACHENKUNDE.

Für den Selbstunterricht.
 In eleganten Lehnbländen à Band Rs. 1.20.

Französisch. Englisch. Italienisch. Spanisch. Hebräisch. Lateinisch. Ungarisch. Polnisch. Böhmisch. Bulgarisch. Portugiesisch. Rumänisch. Japanisch. Slowakisch. Serbisch-Kroatisch. Griechisch. Türkisch.	Hindustanisch. Kleinrussisch. Holländisch. Mittelhochdeutsch. Annamitisch. Französisch. Dänisch. Russisch. Slawisch. Schwedisch. Deutsch. Arabisch. Neuperisch. Altgriechisch. Norwegisch. Enghelisch-Sprache Chinesisch.	Finnisch. Slowenisch. Sanskrit-Sprache. Wolapük. Malayisch. Armenisch. Hauptsprachen Deutsch-Südwest-Afrika. Javanisch. Vulgar-Arabisch. Englisch. Französisch. Kroatisch. Syrisch-Arabisch. Italien. Grammatik. Englische Chrestomathie.
--	---	---

Alles vorrätig in L. Zoner's Buchhandlung, Petrikauer-Str. Nr. 90.

66. Włodzka-Strasse vis-à-vis Herrn I. Weidemejer **66.**
HUGO SUWALD
MOEBEL-, SPIEGEL- U. POLSTERWAAREN-MAGAZIN.
 Grosse Auswahl! Reelle Bedienung! Preise sehr mässig!

Dr. ROMPLERS SANATORIUM

für Lungenkranke,
 Görbersdorf in Schlesien.

Seit 1875 unter der ärztlichen Leitung ihres Besitzers, gewährt diese höchstgelegene, mit einer grossen Liegehalle zur Freiluftkur ausgestattete, Görbersdorfer Heilanstalt bei mässigen Preisen die günstigsten Heilungsbedingungen. Prospekte unentgeltlich durch Dr. Rompler.

Garne
 jeden Genres (Wolle, Seide, Baumwolle, Jute, Chappo, Vigogne, Kamm-, Strelch-, Glanz-Garne) kauft und vertreibt provisionweise an Moska 1er Primakundschaft
Handelshaus
L. WEYRICH & CO. MOSKAU
 Nur Baarzahlung.
 Lagerposten werden zu kaufen gesucht. — Offerten erwünscht. — Prima Referenzen.

Umzug-Saison
 Große Auswahl von
Teppichen in Plüsch, Linoleum u. Nachstuch.
Läufer
 in Plüsch, Linoleum, Nachstuch, Gummi, Cocos und Jute.

Gebogene Möbel! Bringer „Empir“
 empfiehlt
 zu äusserst billigen Preisen
 das Gummiwaaren-Geschäft
N. B. Mirtenbaum,
 Petrikauer-Strasse 33.
Ausverkauf von Plüsch-Teppichen und Läufern.

1-te Privatheilanstalt

Zawadzkastrasse Nr. 12.
 (vorher Eck: Ziegel- u. Włodzkastr.)
 9-10 Dr. Brzozowski, Zahnärztlich, Plombieren und künstliche Zähne.
 10-11 Dr. Maybaum, Magen- und Darmkrankheiten.
 10-11 Dr. Gorski, chirurgische Krankheiten (Sonntag).
 11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen- u. Darmkrankheiten.
 12^{1/2}, 1^{1/2}, Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u. Gynäkolog. (außer Dienst- u. Freitag).
 1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Lungen- und Herzerkrankheiten (außer Montag).
 1-2 Dr. Kolinski, Augenkrankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag).
 1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag).
 2-3 Dr. Lektorski, Augen- und chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend).
 2-3 Dr. Pinkas, innere und kind. rech.
 2-3 Dr. Gorski, chirurgische Krankheit (Dienstag u. Freitag).
 4-5 Dr. Kundo, innere u. Frauenkrankh.
 Honorar für eine Consultation 30 Kop.
 Pension für Kranke und Geborende.

Beitragender an der jehm. Vereinigten Gerichts-Kammer zu Grobno, mehrere Jahre Advokat in Loda, Petrikauer-Str., Haus 10/11, vis-à-vis dem Scheibler'schen Neubau,
Leon Pesches,
 geküftigt auf allerbeste offizielle Referenzen, übernehme ich aller Art bedeutender Criminal-, Civil- und Handels-Prozesse, ebenso auch Hypothek- Angelegenheiten. Sachen wegen Eintreibung jeglicher Forderungen übernehme ich ohne jeden Kostenzuschuss. Ich besorge unverzüglich und prompt jegliche Proceßangelegenheiten in Warschau, wo ich auch eine Kanzlei habe, und in Petersburg.

Möbel-Magazin von
Jan Barszczewski,
 Warschau, Zienna-Strasse Nr. 20.
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager fertiger Möbel für Schlaf- und Speisezimmer. Bestellungen ganze auf Einrichtungen werden angenommen.

Helenenhof.
Achtung!
 Die weltberühmten
Luftschiffer
Ferell u. Miss Polly
 kommen.

Zaraz
 poszukuję osobnego pokoju kawalerskiego. Oferty „Pokój“ przysyła re-dakcyja „Łódzki Dziennik“.

Osoba inteligentna z dobrego domu poszukuje odpowiedniej
Współlokatorki.
 Wiadomość w ekspedycyi.

Eine Wohnung
 von 2 Zimmern nebst Küche und Wasserleitung zu vermieten, Ecke der Przejazd- und Włodzka-Str. Nr. 85, 2. Etage. Zu erfragen Przejazd Nr. 11.

Mit Concession der Höheren Schulbehörde ertheile systematischen Unterricht in der
russischen, polnischen u. deutschen Sprache
 sowie im
KLAVIERSPIEL.
Alexander Eulensfeld,
 diplomirter Lehrer,
 Przejazd-Strasse 10.

Wohnungen zu vermieten.
Wohnungen zu vermieten
 Vom 1. October oder per sofort sind elegante Wohnungen mit sämtlichen Bequemlichkeiten sowie Frontkeller zu vermieten. Näheres Krótko-Strasse Nr. 12!

Bu vermieten
 vom 1. October l. J. Petrikauer-Str. Nr. 115, 2 Zimmer u. Küche in der Officine, 1 Zimmer im Fronthaus. Näheres Petrikauer-Str. Nr. 165, Wohnung Nr. 1.

Ein großes Local,
 bestehend aus Laden und 3 anliegenden grossen Zimmern, sowie 4 Frontkeller, geeignet für Geschäftslocal sind vom 1. October l. J. zu vermieten. Näheres Dzielnia-Str. Nr. 3 beim Hauselgenthümer.

Eine Wohnung
 von 7 Zimmern und Küche, elegant ausgestattet, von der event. 1-2 Zimmer abgetheilt werden können, ist preiswerth zu vermieten; ebenso 2 separate elegante Salons, geeignet zum Comtoir und große Front-Kellerräume, Polubniowa-Strasse 28.

Eine große
Räumlichkeit zur Fabrikation,
 ein Laden, eine Balcon-Wohnung, sowie mehrere Zimmer mit und ohne Möbel sind billig zu vermieten, Lipowa Nr. 11, in der Nähe des Grünen Ringes, zwischen der Grünen und Ziegel-Strasse.

Bu vermieten
 vom 1. October l. J. 2 Zimmer und Küche 1. Etage in der Officine. Petrikauer-Strasse Nr. 133 neu.

Eine elegante Wohnung
 in der I. Etage, 5 Zimmer und Küche, Mädchenzimmer, Speisestube, Badezimmer und sonstige Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Ferner hohe luftige Kellerräume (Souterrain), mit Gasheizung und Wasserleitung, für eine Weinhandlung oder Colonialwaaren-Geschäft geeignet, sowie massive Parkett ebenfalls sofort abzugeben. Krótko-Str. Nr. 10, Haus Weinberg.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

In der Irre.

Novelle von M. v. Dörzen.

[8. Fortsetzung.]

„Wundiges Fräulein haben gelehrte Passionen?“ sprach Karinsky, zu Resa gewandt. Doch die Spitze fiel zu Boden, ohne aufgenommen zu werden oder zu verwunden.

Adalhart griff bedächtigt in seine Rocktasche. „Ah, entschuldigen Sie, ich hab' es draußen gelassen!“

„Wir lesen dann im Salon“, entschied May, die Tafel aufhebend.

Adalhart trat ein, die eng beschriebenen Blätter in der Hand, und hielt sie sehr nahe an die Augen. Eines entfiel ihm, und er mußte es erst wieder einordnen. Unterdessen wählte man seinen Platz und nahm eine gespannte Lauscheriemine an, das heißt, nur May und Karinsky.

May verschwand fast in den seidnen Tiefen einer niedrigen Sauschne, und Karinsky, nahe bei ihr, saß auf einem türkischen Puff ohne Scheu.

„Fierlich! Ueberwältigend! Was?“ murmelte er in May's Ohr.

„Wird er bald anfangen?“ gab May zurück. Mit amüsiertem Blick deutete sie auf Bobby, der unter dem Sopha hervorgetrocken war und nun breitbeinig auf der Schleppe ihres Kleides saß.

„Ja, ha!“ Karinsky rühte den Fuß etwas vor.

Und plötzlich quellte der Hund laut auf. Adalhart särat zusammen, ein nervöses Flackern ging über sein Gesicht, unwillkürlich fuhr er mit der Hand an die Ohren.

Karinsky, sehr roth, begriff nicht, was dem Hunde passiert sei, und ließ ihn dienstfertig zur Thür hinaus, während May, trampschaft das Lachen unterdrückend, das Taschentuch an die Lippen hielt. Sie begriff es ganz gut, aber sie konnte es Karinsky nicht übelnehmen, es war zu komisch gewesen, sie würde Bobby später ein Stückchen Zucker geben.

Julian war blaß geworden. May sah es und freute sich. Sie hatte ihm das „Berhör“ von gestern Abend noch nicht verziehen.

Adalhart hatte schon eine ganze Weile gelesen, ohne daß May ein Wort vernommen — jetzt paßte sie auf. Welch ein Kauderwelsch war das doch?

„... Und das wunderbar schöne Jungfräulein von Willowen, benamset Marie Teresa, so geboren zu Burg Horst anno Domini 1675 — dess Haar war anzuschauen wie der Scheyn auf dem Wasser und dess Wänglein waren licht wie eyn Sonnenaufgang im Mayen — dess Augen aber dunkel von eyner nie geseehenen Farben, nicht schwarz und nicht grau, sondern eben nur wie eyen Gewitter, das im Gebirge aufzieht und Schrecken und Angst verbreytet unter den Menschen — das Fräulein war heys und rein wie eyn Feuer am Sunnwendtage.“

Und es geschah, dass eyn stolzer Ritter das Feuer sah und seyn Hertz daran arg verbrannte — und er hatte schon eyn Weib. Und sie konnt' die Wunde nit heylen. Sie küsste ihn mit ihrem Munde und legte die Hand auf seine Brust — aber sie konnt' die Wunde nit heylen. Da betet sie zur Heyligen Jungfrauen, aber sie konnt' den Brand nit löschen — und da kocht sie ihm ein Tränklein von Kräutern und that ihr Ringlein hineyn und eyn golden Haar von der Hexen — aber es that nit nutzen.

Und da sprach d's Jungfräulein von Willowen zum Weybe: „Allerschnöste Fraue, will Dein Herr denn nimmer genesen?“

So werde ich ihn gesund machen!“ Da schrie das Weyb und klagte: „Weh' mir! Sie will ihn mit ihrer Minne gesund machen!“

„Du irrst“, sprach das Fräulein von Willowen. „Ich werde des starken Ritters Kasper von Riedungen ehelich Gemahl — und so deyn Herr die Mär erfährt — dass ich eynem Andern angehöre mit Leyb und Seele — so wird er gesund!“ „Mit Leyb und Seele . . .?“

Da senkte das Fräulein das Haupt und seufzte schwer — und ging hin und wurde des Ritters von Riedungen ehelich Gemahl. Aber der andere wurde nicht gesund. Seyn Leyb verfiel und das Feuer verzehrte ihn von innen heraus und er war kränker denn zuvor und seyne Seele floh aus ihm!

Und da weynte Maria Teresa, des Riedungen Ehefrau, und klagte: „Warum hab' ich das gethan aus übergrosser Minne? Er muessste sterben und ich muess leben und das seyn schlimmer als der Tod . . .“ Und ist sie verwelkt wie eyn Weigelein und der Sturmwind hat ihre Spur verwischt von dieser Erden . . .“

Adalhart faltete die Blätter langsam zusammen.

„Ist das Alles?“ fragte Julian düster.

Resa öffnete die Augen, die sie wie in einer bedrückenden Angst geschlossen. Ihr Gesicht war ganz weiß und kalt. Sie rieb die eifigen Hände ineinander und erhob sich.

Adalhart's Auge ruhte durchdringend auf Julian.

„Resa“, flüsterte der, „ich wollte, Du hättest einen andern Namen — was ist Dir?“

„Ich weiß es nicht“, murmelte sie, „aber es schnürt mir die Kehle zu.“

„Mir auch“, sagte Julian. „O, Marie Teresa! Ist Dir's leid um den Ritter, der schon ein Weib hatte?“

Sie legte die Hand über die Augen. Aber wenn sie ihn auch nicht sah, so fühlte sie doch den Blick, der aus dem vergrämten Gesicht ihres Betters auf sie fiel. Sie wandte sich rasch um und verließ ihn.

Adalhart folgte ihr. „Ich hätte Ihnen die traurige Geschichte nicht lesen sollen“, sagte er halblaut. „Wäre ich ein Dichter, so hätt' ich am Schluß noch Alles gut werden lassen.“

„Das ist unmöglich. Wie sollte das je gut werden?“ fragte sie schmerzlich.

„Ich hätte einem oder dem anderen der Ritter eine starke Waffe in die Hand gegeben — einen Willen aus Eisen und Stein! Einen festen Willen! O, Sie glauben gar nicht, was man mit dieser Waffe kann — Alles!“

„Führen Sie diese Waffe?“ fragte Resa, der weiblichen Neigung folgend, vom Allgemeinen ins Persönliche überzugehen.

„Ja“, antwortete er einfach. „Wenn ich will, so besetze ich die Welt — und mich selbst. Auch ich war einst weich; aber wäre ich nicht hart geworden, so hieße ich nicht Adalhart, sondern „einer wie viele.““

„Und dieser Ihr Wille — erstreckt sich seine Macht auch auf Andere?“

„Wenn ich will — ja!“ sagte er mit einem eigenthümlichen Sägheln und blickte auf sie nieder.

Wider empfand sie das Zuschnüren der Kehle.

„Denn sehen Sie, ich muß herrschen. Ich beherrsche alle Leidenschaften. Und wer das erreicht, ist König über ein weites, großes und mächtiges Land.“

Reza erzitterte. Sie fühlte es, als ob er einen inneren Zwang auf sie ausübe, dieser milde Gelehrte mit der eisernen Hand, und er errieth ihre Gedanken und schonte sie nicht in ihrer Furcht . . .

. . . Karinsky neigte sich zu May. „Gnädige Frau — Sie hatten da vorhin einen reizenden, weißen Fox-Terrier — ich wüßte einen schwarzen Hund derselben Rasse —“ „Oh, wirklich“, sagte May mit Interesse. „Ist er zu haben?“

„Bei einem Grünkrämer unten in der Bildgasse. Er heißt Sammy.“

„Der Hund?“

„Ja. Ich kann ihn für Sie besorgen, falls Sie darauf reflectiren. Er ist eine Seltenheit — schade darum, daß er bei dem Manne verhungern soll!“

„Verhungern? Oh! Wenn ich nur wüßte, — ob Julian —“

„Ueberraschen Sie ihn mit dem Hund“, sagte Karinsky lächelnd. „Was mich betrifft, so kenne ich nichts Reizenderes als eine junge, schöne Frau, die mit zwei munteren Thieren edler Rasse tändelt.“

Er küßte seine Fingerspitzen und lächelte mit halbgeschlossenen Lidern.

May zögerte. Den Hund wollte sie gar zu gern besitzen — aber Julian —

„Ich werde meinen Mann überraschen, Herr von Karinsky“, sagte sie hastig und leise. „Berrathen Sie nichts und besorgen Sie mir den Hund — und jetzt kommen Sie — man wird aufmerksam.“

Nachdem man sich verabschiedet, ging Karinsky zu dem Grünkrämer der Bildgasse und Adalhart auf den Stadtwall. Die schlanken Kirchtürme tauchten in den düstigen Abendhimmel und die Büsche und Bäume des Parks warfen tintenschwarze Schlagschatten über die weißtaubige Landstraße. Auf den Wällen blühte die Wildniß, und an den alten Mauerresten leuchteten sich die Steine.

Adalhart blickte in die Stadt hinunter. Nicht um Licht funkelte da empor, der Exercirplatz gähnte weit, kahl und menschenleer zwischen den Feldern, und hinter der Caserne erhob sich der mächtige Weinberg — auch hier duftete es süß nach Reben. Adalhart brach einen jungen Schößling und saßte ihn mit den Lippen — das schmeckte frisch und säuerlich.

Die hellen Töne eines Trompetensignals wurden von dem Winde herübergetragen — und wieder mit hinweggenommen — über die Berge hin entführt, wo die Waldvögel ihr Wesen trieben.

Plötzlich lächelte Adalhart. „Deß Haar war anzuschauen, wie der Scheyn auf dem Wasser — deß Augen aber dunkel von egner nie gesehenen Farben —“ flüsterete er. „Ja, sie ist schön — schön —“

Der Mond trat hervor. Adalhart wandte sich um und schlenderte in die Stadt zurück — in seine Wohnung unter dem Dache. Adalhart wohnte nicht aus Sparsamkeit unter dem Dache, sondern aus Liebhaberei. Er fühlte sich gern über den Menschen und nicht unter ihnen. So konnte er es durchaus nicht vertragen, wenn Jemand über seinen Zimmern auf und abging, wenn die Krystallprismen des Kronleuchters klirren und Stühle gerückt wurden

„Ich denke jeden Moment, das bricht über mir zusammen oder ich liege im Sarge unter der Erde“, pflegte er zu sagen.

Seine Stiebelstube war merkwürdig eingerichtet. Mittels leichter, seidener, wärmegedämpfter Stoffe hatte er eine Art türkischen Zelt daraus gemacht. Die Bücher waren die Hauptsache darin — die Bücher und die Feldblumen. Große Sträuße von Blüthen aller Art standen in hohen venetianischen Gläsern und Eßvresschalen auf Tischen und Stagören.

Adalhart lag sich um. Ihm fehlte etwas. Er wollte lesen — er suchte etwas! Er stützte den Kopf in beide Hände und sehnste sich nach etwas —

Er schlug ein Buch auf mit silbernen Spangen und blätterte darin: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei“ und weiter —

Er griff an seine Stirn. „Ich lese die Schönheit — ich lese die Liebe — ich lese die Bestimmung des Menschen . . . ich will es leben! Alles leben und haben — aus Fleisch und Blut — wirklich und wahrhaftig — ganz und gar — Herr Gott, ich bin ja ein Mann und mir gehört das Erdreich, wenn ich nur will — alles, alles mein!“ . . .

. . . Die Nachtlust war so drückend. Reza schimmerte schwer

bei geöffnetem Fenster — die Decken waren halb zu Boden geglitten und die schlanke, weichgerundete Gestalt schmiegte sich in die Kissen — unbewußt fest und innig. Sie träumte einen bösen Traum — und schrie laut auf —

May und Julian waren noch wach. „Was hast Du? Gehst Du nicht zu Bett?“ fragte May, ihre dunklen Locken spielend um den Finger wickelnd. „So sage mir wenigstens gute Nacht!“ Sie trat lächelnd auf ihn zu.

„Gute Nacht“, sprach er freundlich, kühl und kurz und verließ mit einem raschen Nicken das Zimmer.

Und Reza schrie noch einmal auf im Traum. Julian, der gerade an ihrer Thür vorbeiging, blieb stehen. Was war das? Er haßte diese späte, unheimlich schwüle Nachtkunde — da gehen die Geister um, die jeder sich selbst schafft, und springen aus dem Gehirn eines jeden einzelnen und werden lebendig.

Noch einmal. War Reza krank? Julian zögerte —

„Oh hilf mir!“ erlöste es sehr ganz deutlich.

Ohne sich weiter zu besinnen, rief er die Thür auf und trat ein. Der Mondschein fluthete in das Gemach — dort lag Reza wie vorher — ein Marmorbild an Schöne und Starrheit.

Es krampte Julian das Herz zusammen. Reza fuhr auf — und im Halbdunkel trafen sich ihre und Julian's Blicke.

„Du riefst — so laut“, stammelte er. „Bist Du krank — soll ich May rufen —“

„Fort! Geh!“ rief sie erstickt. „Mir hat nur geträumt von ihm —“

„Von wem?“

„Von Ritter Caspar von Niedungen — geh — geh!“

Stumm, wie trunken, gehorchte er. Er schloß die Thür hinter sich und rannte in seine eigene Stube — doch dann kam ihm ein seltsamer Gedanke. Reißt sich er vor May's Schlafzimmer und rief mehrmals hintereinander: „May! May!“

„Was ist?“

„Kannst Du Reza nicht ein Glas Selterwasser bringen — sie hat so laut im Schlaf geschrien — so laut, daß —“ seine Stimme zitterte — „daß ich zu ihr hineinging — aber sie hat nur geträumt . . .“

„So laß sie träumen“, antwortete eine schlaftrunkene Stimme von innen, „und mich laß schlafen!“

„So schlaf“, knirschte Julian. Und er löschte das Licht.

7.

Ein leises Knurren und Schnappen — ein Zerren und Poltern — dann Stille . . . und wieder das Knurren — dann Bobby's bekanntes, eigenfünftiges Bellen.

Julian, der soeben den Salon seiner Frau betreten wollte, horchte hoch auf. Hastig schritt er vorwärts und stand im Zimmer.

May knierte auf dem Boden, von der Sonne hell beschienen, und um sie herum und über sie her jagten sich zwei Hunde — Bobby und Sammy. May wollte sich ausschütten vor Lachen. Bald streifelte sie den einen, bald den anderen — Bobby stellte kampflustig ein Ohr, Sammy kugelte sich auf dem Teppich und haschte in wildem Rundtanz erst nach dem Schwanz seines Rivalen und dann nach seinem eigenen.

Reza, in einer Ecke, sah zu — theilnahmslos.

„Was soll das?“ fragte Julian, auf Sammy deutend, der ihn sofort heftig attackirte.

„Oh Julian!“ rief May, „bist Du so früh gekommen? Und ich wollte Dich überraschen!“

„Mich überraschen?“

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Neue Bezeichnung.** Ich begreife nicht, wie man mit 100,000 Mark Gift freis die Augen zu Boden schlagen kann. Deine Augen könnten doch eigentlich die reinen „Tausendmarktscheinwerfer“ sein!

— **Zieht nicht.** Lehrer: „Hans, Du bist ein entsetzlicher Faulpelz, ich will's Deinem Vater sagen!“ — Hans (dessen Vater Rentier ist): „Herr Lehrer, der thut selber Nichts!“

— **Engelenkt.** Pantoffelheld: „Es giebt doch nichts Schöneres auf der Welt . . .“ — Sie (energisch): „Na als was denn?“ — Er: „Als Dich!“